

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Eilfter Theil, hält in sich die Krankheit- Todes- und Leichen-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

Filfter Theil,

hält in ſich

die Krankheit - Todes - und Leichen- Lieder.

In eigener Melodie.

577. **A**ch, daß doch mein
Jesus käme, Und
die Seele bald wegnähme, Hier
aus dieſem jammerthal Zu ſich
in den freudensaal.

2. Iſt doch hier mehr nichts
als klagen, Seufzen, weinen,
lauter plagen, Alle unfre beſte
zeit Iſt nur müß und herzen-
leid.

3. Wichtig, flüchtig ſeynd
die Tage, Unſer leben iſt nur
plage, Alles iſt nur eitelkeit
Hier in dieſer ſterblichkeit.

4. Was wir ſchauen auf
der erden Muß zu ſtaub und
aſchen werden: Was wir ſe-
hen, das verſchwindt Wie der
rauch und ſtaub im wind.

5. Drum begehr ich nicht
zu leben Und in dieſer welt zu
ſchweben, Sondern nur bey
dir zu ſeyn, Allerliebſtes Je-
ſulein.

6. Gehe hin du weltgetüm-
mel, Unſer wandel iſt im him-
mel: Ehre, gut und geld fahr
hin, Jesus bleibt allein mein
ſinn.

M. C. Titius.

W. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes g.

578. **A**ch bey mir beträcht,

Daß alles fleiſch verdirbet, Und
nehme diß dabey in acht, Wie
mancher ſchnell hinſtirbet, So
ruf ich dich, o Vater an, Dann
deine güte und allmacht kan
Mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich
ſterben muß, Doch nicht, zu
welcher ſtunde, Drum gib,
daß ich in ſteter buß Und got-
tesfurcht werd funden, Auf
daß ich jetzt und allezeit Zu
meiner heimsfahrt ſey bereit,
So bald du mich abforderſt.

3. Herr, rechne mir es ja
nicht zu, daß ich mich unter-
fange, Und an dich dieſe bitte
thu, Warum mir oft wird
bange: Aus lauter unverdien-
ter güte Vor vielen ſchmerzen
mich behüt; Und langwierigem
lager.

4. Doch aber auch bewahree
mich Vor böſem ſchnellem en-
de, Wahnwitz und jammer gnä-
diglich, O treuer Gott, abwen-
de: Ein ſolches ſtündlein ver-
leih, daß ich noch meine ſünd
dabey Im glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen
heilgen Geiſt Bis an mein end
regieren, Gib, daß ich als denn
allermeiſt Könn ſeinen beyſtand
ſpühren,

§ I

spühren, Daß mir da kräftig
kommt zu gut Des Herren
Christi theures blut, So er
für mich vergossen.

6. Hilf, Herr, hilf in der to-
desnoth, Laß mich nicht lange
quälen, Dir will ich meine seel,
o Gott, In deine hand befeh-
len, Verkürz mir alle angst
und pein, Daß, waun mein
ende da soll seyn, Ich bald im
fried abscheide.

In eigener Melodie.

579. Ach wie nichtig, ach
flüchtig Ist der menschen leben,
Wie ein nebel bald entsethet,
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unsrer leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig, Sind der menschen
tage, wie ein strom beginnt
zu rinnen, Und mit laufen
nicht hält innen, So fährt
unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen freu-
de, wie sich wechseln stund
und zeiten, Licht und dunkel,
fried und streiten, So sind unsre
frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen schö-
ne, Wie ein blümlein bald
vergehet, Wann ein rauhes
lüflein wehet, So ist unsre
schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, Ach wie
flüchtig, Ist der menschen stärke,
Der sich wie ein löw erwies-
sen, Ueberworfen mit den ries-
sen, Den wirft eine kleine
drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen glü-
cke, Wie sich eine kugel drehet,
Die bald da, bald dorten stehet,
So ist unsrer glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig, Ist der menschen ehre,
Ueber den, dem man hat müs-
sen heut die hände höflich küs-
sen, Gehet man morgen gar
mit süßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen wis-
sen, Der das wort kont prächt-
tig führen, Und vernünftig
discuriren, Muß bald allen
witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen dich-
ten, Der, so kunst hat lieb ge-
wonnen, Und manch schönes
werk erfönnen, Wird zuletzt
vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Sind der menschen
schätze; Es kan gluth und stuth
entstehen, Dadurch, eh wir
uns versehen, Alles muß zu
trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen herr-
schen, Der durch macht ist hoch
gestiegen, Muß zuletzt aus un-
vermögen In dem grab dar-
nieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig Ist der menschen pran-
gen, Der in purpur hoch ver-
messen Ist als wie ein goß
gelesen, Dessen wird im tod
vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig

flüchtig Sind der menschen sachen; Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen. Michael Franck.
Mel. Nun sich der tag geendet hat.

580. Ach wie sehnlich Wann du, Herr, forsmen wirst, Und mich aus diesem herzeleid Zu dir in himmel führst.

2. Hier ist mein leib der krankheit voll Bis er komt in den tod, Dort aber wirst du machen wohl, Daß er sey ohne noth.

3. Hier legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehren, Dort aber wird er schön verklärt Durch dich, als wie ein stern.

4. Hier fehlt's der seel an dem verstand Ihr wissen stückwerk ist, Dort wirst du in dem vaterland Geben weisheit ohn list.

5. Hier bin ich mit der sünd besleckt, Muß streit'n mit fleisch und blut, Dort wird es all's seyn weggelegt Bey dir, du höchstes gut.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, Die welt und ihre pracht, Dort aber werd ich dich, Herr Christ, Schauen und dein allmacht.

7. Hier ist die freud ein schlechte freud, Und währet auch nicht lang, Dort wird sie währn in ewigkeit Mit aller engel gsang.

M. Johann Saubert.

In bekantter Melodie.

581. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu, Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu; Dieser leib, der muß verwesen, Wann er anders soll genesen Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wann es meinem Gott beliebt, Gern und willig vort mir geben, Bin darüber nicht betrübt, Dann in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein troff in todesnoth ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein tod ist mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon, Seynd mit himmels glanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron, Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied ansagen: Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehrentronen Sitzet die gezwölftzahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen

fromme hingefahren, Da wir
unserm Gott zu ehr'n Ewig
alleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzeß du, Ach
wie lieblich lobgetöne Hör
man da in sanfter ruh; O der
grossen freud und wonne, Jezo
geheth auf die sonne, Jezo ge-
heth an der tag,, Der kein ende
nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erbli-
cket Alle diese herrlichkeit, Jezo
werd ich schön geschmücket Mit
dem weissen himmelskleid, Und
der güldnen ehrentrone, Stehe
da vor Gottes throne, Schau
solche freude an, Die ich nicht
beschreiben kan.

8. Hier will ich nun ewig
wohnen, Liebstes herz, zu gu-
ter nacht, Eure treu wird Gott
belohnen, Die ihr habt an mir
vollbracht. Liebste kinder und
verwandten, Freunde, nach-
barn und bekantten, Lebet
wohl zu guter nacht, Gott sey
lob, es ist vollbracht.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

582. Christus der ist
mein leben, Ster-
ben ist mein gewinn, Dem thu
ich mich ergeben, Mit freud
fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von
dannen Zu Christ, dem bruder
mein, Auf daß ich zu ihm kom-
me, Und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, leiden, angst und noth,
Durch sein heilige fünf wunden
Bin ich verfühnt mit Gott.

4. Wann meine augen bre-

chen, Mein athem geht schwer
aus, Der mund nicht mehr
kan sprechen, Herr, nimm
mein seufzen auf.

5. Wann mein herz und ge-
danken Vergehn als wie ein
licht, Daß hin und her thut
wanken, Wann ihm die flamm
gebricht.

6. Alsdann fein sanft und
stille, Herr, laß mich schlafen
ein, Nach deinem rath und
willen, Wann komt mein stün-
delein.

7. Und laß mich an dir kle-
ben, Wie eine klett am kleid,
Und ewig bey dir leben In
himmlischer wohn und freud.

8. Amen, das wirst du,
Christe, Verleihen gnädiglich,
Mit deinem Geißt mich rüste,
Daß ich fahr seliglich.

Simon Graf.
Täglicher Blick in das
Grab.

M. Wer nur den lieben Gott läßt,

583. Das grab ist da!
hier steht mein
bette, Da ich den tod umar-
men soll, Ach! wer sich wohl
gebettet hätte, Der schliesse
sanft und ruhete wohl; Man
denket gar zu wenig dran, Daß
man so leichtlich sterben kan.

2. Das grab ist da! so heist
es immer; Wir gehen ein und
gehen aus, Die welt ist wohl
ein schönes zimmer, Doch aber
ein geborgtes haus; Bequem
man sich am besten hier, So
weist uns der tod die thür.

3. Das grab ist da! oft
hey

hey der wiegen; Wie manches
Kind grüßt kaum die welt, So
muß es schon im sarge liegen,
Dieweil der tod nicht ordnung
hält, und alles ohn erbarmen
bricht, Die frucht sey zeitig
oder nicht.

4. Das grab ist da! die
besten jahre Sind auch des
blaffen todes raub, Der wirft
den stärksten auf die bahr,
Und legt den schönsten in den
staub: Ein jeder schritt, den
man vollbracht, Raht sich mit
uns zur grabesnacht.

5. Das grab ist da! so bald
wir älter, So geh'n wir auf
den kirchhof zu, Die glieder
werden immer kälter, Und seh-
nen selbst sich nach der ruh;
Dann sterben ist der veste
schluß, Der junge kan, der alte
muß.

6. Das grab ist da! was
sollt ich wehnen, Daß es noch
ferne von mir sey, Denn man
begräbt ja den und jenen, Und
jeder muß an diese reih: Wie
manchen legt man auf die bahr,
Der jünger und gesünder war.

7. Das grab ist da! ich will
mit busse Dahin stets meine
wahlfahrt thun, Ich falle dir,
mein Gott! zu fusse, Ach laß
mich nicht in sünden ruh'n:
Wer sünde mit sich nimmt ins
grab, Stirbt dir und auch dem
himmel ab.

8. Das grab ist da! wo
michs soll laben, So muß ich
auch im glauben mich, In mei-
nes Jesu wunden graben,

Mein Heiland! ich umfasse
dich, Dann du bist meines to-
des tod, Steh mir hey in der
letzten noth!

9. Das grab ist da! mein
kurzes leben Soll künftig desfo
frömmter seyn, und nicht nach
pracht und reichthum streben,
Daß ist ein kahler leichenstein;
Die grabschrift, die die tugend
gräbt, Macht, daß man auch
im tode lebt.

10. Das grab ist da! kein
weltgetümme Stöhr't mich hey
den gedanken nicht, Je näher
grab, je näher himmel, Wer
weiß, wie bald mein herze
bricht? Und doch erschreck ich
nicht dafür, Mein grab wird
mir zur himmelsthür.

11. Das grab ist da! ich
steh vielleicht Mit einem fusse
d'rinnen schon, Wie? wann
ichs heute noch erreichte? Die
zeit eilt flügelschnell davon.
Doch, ich bin immerdar bereit,
Daß grab sey nahe oder weit.

12. Das grab ist da! weg
eitelkeiten, Bey euch vergift
man nur das grab, Ich will
mich täglich so bereiten, Daß
ich den tod vor augen hab;
Ich bin ein mensch, so heißt es
ja: Das grab ist da! das
grab ist da! Benj. Schmolck.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

584. Des lebens kurze
zeit Ist voller
herzenleid, Die allerbesten tage
Sind nimmer ohne klage: Und
wo wir scheinlust finden, Ist
angst und quaal dahinden.

2. Kein stund, kein alter ist
Vor ungelüct gefrist, So bald
ein mensch geböhren, Ist ihm
die pflicht erköhren, Ohn aus-
flucht und ohn meiden, Was
kommen kan, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt sein theil,
Und findt kein ander heil, Das
ihn der schuld entziehe, Denn
daß er sich bemühe Um ein trost-
selig sterben, Bey Gott gunst
zu erwerben.

4. Solch sterben ist der schlusß
An unmuth und verdrusß, Die
uns mit vollem haufen Stets
kommen angelausen; O selig,
wer dem leben Das ende gut
kan geben.

5. Der lebt und schwebt all-
zeit In lauter frölichkeit, Da
er sein leben liebet, Da ihn
kein ding betrübet, Da er in
vollen freuden Kan seine seele
weiden.

6. O Jesu, todes tod, Laß
uns in sterbensnoth Dein in-
nerliches stärken In unsern
herzen merken, Daß wir bey
lebenssenden Uns freudig zu dir
wenden.

7. Spring uns, o Heiland
zu, Und gib den sinnen ruh,
Wann uns im letzten zagen Die
hölle wird verklagen. Daß wir
auf deinen namen Getrost ver-
scheiden, amen. Sim. Dach.
M. Nun laßt uns den leib begraben.

585. Die seele Christi
heilge mich, Sein Geist verseze mich in sich,
Sein leichnam, der für mich
verwundt, Der mach mir leib
und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf
den stoß Des speers aus seiner
Seiten floß, Das sey mein
bad, und all sein blut, Erquickte
mein herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem
angesicht Laß mich nicht kom-
men ins gericht, Sein ganzes
leiden, kreuz und pein, Das
wolle meine stärkung seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre
mich, Nimm und verbirg mich
ganz in dich, Schließ mich in
deine wunden ein, Daß ich
sürm feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten
noth Und setz mich neben dich,
mein Gott, Daß ich mit deinen
heilgen all'n Mög ewiglich dein
lob erschall'n. J. Engel.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

586. Die zeit bricht an,
du mußt davon,
Das grab ist dir bestellt, Es
ist der tod der sünden lohn,
Das urtheil ist gefallen: Es
müssen sterben allzumal, So
viel als menschen an der zahl,
Kein mensch ist ausgenommen.

2. Des lebens stundenglaß
läuft aus, Eh manns gedenkt,
auf erden, Darum bestell, o
mensch, dein haus, Du mußt
zu aschen werden, Vielleicht ist
das der letzte tag, Drum denke
deinem leben nach, Ob du dich
hast bereitet.

3. Der baum bleibt liegen,
wie er fällt, Auch bleibt der
mensch so liegen, Wie er hin-
fällt, und nach der welt Wird
er den lohn dort kriegen. Ach
daß

daß man nicht ans ende denkt,
Und dahin seine sinnen lenkt,
Wo man kan ewig bleiben.

4. Herr Jesu, meines lebens
zeit Laß seyn ein stetes sterben,
Damit ich täglich sey bereit,
Mich dahin zu bewerben, Daß
ich dein reich nach dieser welt
Besitzen mög ins himmels zelt,
Darnach mein herz verlanget.

5. Muß ich gleich eilends
scheiden ab, So will doch
nicht erschrecken, weil du mich
bald aus meinem grab Zum
leben wirst erwecken. Daß
weizenforn muß erst vergehn,
Eh es kan grünend auferstehn,
Und süße fruchten bringen.

6. Den leib laß seyn der
würmer speiß, Der schlangen
und der Maden, Er wird nach
göttlichem geheiß Zum himmel
bald geladen: Was hier ver-
weslich wird gefat, Dort un-
verweslich aufersteht Zur him-
melsfreud und wonne.

7. Wann Jesus in der herr-
lichkeit Wird in den wolken
kommen, So wird der leib
zur erndtzeit Verkläret aufge-
nommen, Und mit der seelen
gehen ein, Wo er wird ewig
selig seyn In jenem freuden-
leben.

8. Da wird der thränen-
fluth gestillt, Und abgewaschen
werden, Der hier vergossen ist
so mild, Und alle angstbes-
werden, Die werden abge-
leget seyn, Dort weiß man
nichts von angst und pein;
Son keinem leid und schmerzen.

9. Da wirst du, liebster Je-
su Christ, Uns Salems stadt
eingeben, Die unser aller mut-
ter ist, Und deine braut erhe-
ben, In deinem frohen hoch-
zeittag, Dieweil sie dir gefol-
get nach Getreu im kreuz und
leiden.

10. O Jesu, wann ich dich
bedenk, So hüpfst mein herz
vor freuden, Und wann ich
mich in sorgen kränk, So find
ich trost im leiden; Wie groß
wird dann die freude seyn,
Wann du die Braut wirst füh-
ren ein? Ach, wär ich schon
dort oben.

In bekannter Melodie.

587. **E**inen guten kampf
hab ich Auf der
welt gekämpft, Denn Gott hat
genädiglich All mein leid ge-
dämpft, Daß ich meines le-
bens lauf Seliglich vollendet,
Und mein arme seel hinauf
Gott dem Herrn geseudet;

2. Forthin ist mir beygelegt
Der gerechten krone, Die mir
wahre freud erregt In des
himmels throne: Forthin mei-
nes lebens licht, Dem ich hie
vertrauet, Nemlich Gottes an-
gesicht, Meine seele schauet.

3. Dieser schänden bösen
welt Jämmerliches leben, Mir
nun länger nicht gefällt, Drum
ich mich ergeben Meinem Je-
su, da ich bin Fest in lauter
freuden, Dann sein tod ist
mein gewinn, Mein verdienst
sein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine
freund,

freund, Alle meine lieben, Alle,
die ihr um mich weint, Laßt
euch nicht betrüben Diesen ab-
tritt, den ich thu In die erde
nieder, Seht die sonne geht
zur ruh, Komt doch morgen
wieder.

Heinr. Albert.

Mr. Herr Jesu Christ, du höchstes g.
588. **E**in würllein bin
ich arm und
klein, Mit todesnoth umgeben,
Kein trost weiß ich in markt und
bein Im sterben und im leben,
Denn daß du selbst, Herr Jesu
Christ, Ein armes würllein
worden bist, Ach Gott, erhö-
r mein klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an
deinem leib Ein grünes zweig-
lein bleiben, Mit deinem Geiſt,
Herr bey mir bleib, Wann sich
mein seel soll scheiden; Wann
mir vergeht all mein gesicht;
Und meines bleibens ist mehr
nicht Allhier auf dieser erden:

3. So laß mich nicht in die-
ser noth Umkommen noch ver-
zagen, Komm mir zu hülf, du
treuer Gott, Mein angst hilf
mir auch tragen, Denk, daß
ich bin am leibe dein Ein glied
und grünes zweigelein, Im
fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den
theuren eid, Den du selbst hast
geschworen, So wahr du lebst
von ewigkeit, Ich soll nicht
seyn verlohren, Und soll nicht
kommen ins gericht, Den tod
ewiglich schmücken nicht, Dein
heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein

leuchte seyn Dein wort zum
ewgen leben, Ein selges ende
mir verleih, Ich will mich dir
ergeben, Und trauen dir, mein
Herr und Gott, Dann du ver-
läßt in keiner noth, Die deiner
hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befeh-
len dir Mein seel in deine hän-
de, Ach treuer Gott, steh vest
bey mir, Dein Geiſt nicht von
mir wende; Und wann ich
nicht mehr reden kan, So
nimme den letzten seufzer an,
Durch Jesum Christum, Amen.

Bartholomäus Frölich.

Mel. Zion klagt mit angst und r.

589. **F**reu dich sehr, o
meine seele, Und
vergiß all noth und quaal,
Weil dich nun Christus, dein
Herre Ruft auß diesem jam-
merthal; Aus trübsal und
grossem leid Sollt du fahren
in die freud, Die kein ohr je
hat gehört, Und in ewigkeit
auch währet,

2. Tag und nacht hab ich
gerufen Zu dem Herren mei-
nem Gott, Weil mich stets viel
krenz betroffen, Daß er mir
hülf auß der noth; Wie sich
sehnt ein wandersmann, Daß
sein weg ein end möcht han, So
hab ich gewünschet eben, Daß
sich enden mög mein leben.

3. Dann gleichwie die rosen
stehen Unter dornen spizig gar,
Also auch die christen gehen
In lauter angst und gefahr;
Wie die meereswellen sind Und
der ungestümme wind, Also ist
allhier

allhier auf erden Unser lauj
voller beschwerden.

4. Die welt, teufel, sünd und
hölle, Unser eigen fleisch und
blut, Plagen sters hier unsre
seele, Lassen sters bey keinem
muth: Wir sind voller angst
und plag, Lauter kreuz sind
unsre tag: Wann wir nur ge-
bohren werden, Jammer genug
sind sich auf erden.

5. Wann die morgenröth
herleuchtet, Und der schlaf sich
von uns wendt, Sorg
kummer daher streichet, Müß
sind sich an allem end: Unsre
thränen sind das brod, So
wir essen früh und spat: Wann
die sonn nicht mehr thut schei-
nen, Ist nichts denn klagen
und weinen.

6. Drum, Herr Christ, du
morgensterne, Der du ewiglich
aufgehst, Sey von mir jezund
nicht ferne, Weil mich dein blut
hat erlöst: Hilf, daß ich mit
fried und freud Mög von hin-
nen fahren heut: Ach sey du
mein licht und strasse, Mich
mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seite will ich flie-
hen In mein'm bittern todes-
gang, Durch dein wunden will
ich ziehen In's himmlische va-
terland: In das schöne para-
deis, Drein der schwächer that
sein reis, Wirst du mich, Herr
Christ, einführen Mit ewiger
klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen
brechen, Das gehöre gar ver-
schwinder, Und mein zung nicht

mehr kan sprechen, Der ver-
stand sich nicht besinnt, Wißt
du doch mein licht, mein hort,
Das leben, der weg, die yfort,
Dü wirst mich selig regieren,
Die recht bahn zum himmel
führen.

9. Laß dein engel mit mir
fahren Auf Elias wagen roth,
Und mein seele wohl bewahren,
Wie La'zum nach seinem tod:
Laß sie ruhn in deinem schoos,
Erfüll sie mit freud und trost,
Bis der leidt komt aus der erde,
Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr o meine
seele, Und vergiß all notz und
quaal, Weil dich nun Christus,
dein Herre, Ruft aus diesem
jammerthal: Seine freud und
herrlichkeit Sollt du sehn in
ewigkeit, Mit den engeln ju-
biliren, In ewigkeit triumphir-
ren.

Simon Graf.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

590. **G**ott lob die stund
ist kommen,
Daß ich werd aufgenommen
In's schöne paradeis, Ihr el-
tern (freunde) dörfst nicht klä-
gen, Mit freuden sollt ihr sa-
gen: Dem Höchsten sey lob,
ehr und preis.

2. Wie kans Gott besser ma-
chen? Er reißt mich aus dem
rachen Des teufels und der
welt, Die jekt wie löwen brül-
len, Ihr grimm ist nicht zu stil-
len, Bis alles übern haufen
fällt,

3. Dis sind die letzten tage,
Da nichts als angst und plage

3 f 5

Mit

Mit haufen bricht herein, Mich
nimmt nun Gott von hinnen,
Und lästet mich entrinnen Der
überhäufeten noth und pein.

4. Kurz ist mein irdisch le-
ben, Ein bessers wird mir ge-
ben Gott in der ewigkeit, Da
werd ich nicht mehr sterben,
In keiner noth verderben, Mein
leben wird seyn lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen,
Läst sie nicht lange weinen, In
diesem thranenthal, Ein schnell
und selig sterben. Ist schnell
und glücklich erben Des schö-
nen himmels ehrensaal.

6. Wie öfters wird verfüh-
ret Manch kind, an dem man
spühret Rechtschaffen frömmig-
keit, Die welt, voll list und
tücke, Legt heimlich ihre stricke
Bey tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr neze mag sie stellen,
Mich wird sie nun nicht fällen,
Sie wird mir thun kein leid,
Dann wer kan den verletzen,
Den Christus jetzt wird setzen
Ins schloß vollkommener sicher-
heit?

8. Zu vor bracht ich euch freu-
de, Jetzt, nun ich von euch
scheide, Betrübtsich ener herz,
Doch, wann ihrs recht betrach-
tet, Und was Gott thut, hoch
achtet, Wird sich bald lindern
ener Schmerz.

9. Gott zählet alle stunden,
Er schlägt und heilet wunden,
Er kennet jedermann, Nichts
ist jemals geschehen, Das er
nicht vor gesehen, Alls, was
er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet
finden Vor Gott, frey aller
sünden, In weisser seiden stehn,
Und tragen siegespalmen In
händen und mit psalmen Des
Herren ruhm und lob erhöh'n.

11. Da werdet ihr euch freu-
en, Es wird euch herzlich reu-
en, Daß ihr euch so betrüb't.
Wohl dem, der Gottes willen
Gedenket zu erfüllen, Und sich
ihm in gedult ergibt.

12. Ade, nun sey gesegnet,
Was jezund euch begegnet, Ist
andern auch geschehn, Viel
müssens noch erfahren. Nun
Gott woll euch bewahren,
Dort wollen wir uns wieder
sehn. Joh. Herrmann.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

591. Herr Jesu Christ, ich weiß gar
wohl, Daß ich einmal muß
sterben, Wenn aber das ge-
schehen soll, Und wie ich werd
verderben Dem leibe nach, das
weiß ich nicht, Es steht allein
in dein'm gericht, Du weißst
mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als
dir bewußt, Wohl durch deins
Geistes gabe, An dir allein
die beste lust In meinem herzen
habe, Und gwislich glaub, daß
du allein Mich hast von sün-
den gwaschen rein, Und mir
dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr
Jesu Christ, Halt mich bey den
gedanken, Und laß mich ja zu
keiner frist von dieser meinung
wancken, Sondern dabey ver-
harren

harren vest, Biß daß die seel
aus ihrem nest Wird in den
himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch
deine hand Mir ein vernünft-
ig ende, Daß ich mein seel
fein mit verstand Befehl in
deine hände, Und so im glau-
ben sanft und froh Auf mei-
nem bettlein oder stroh Aus
diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem
feld Durch raub auf fremder
gräuze, In wassersnoth, hiz
oder kält, Oder durch pestilen-
ze, Nach deinem rath wolltest
nehmen hin, So richt mich,
(nicht,) Herr, nach meinem
sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwach-
heit groß Mich nicht rechtschaf-
fen hielte, Sieng etwan oder
läge blos, Und unbescheiden
redte, So laß michs, Herr,
entgelten nicht, Weils wider
mein bewust geschicht, Und
mich nicht kan besinnen.

7. O Herr, gib mir in todes-
pein Ein säuberlich gebärde,
Und hilf, daß mir das herze
mein Fein sanft gebrochen wer-
de, Und wie ein licht, ohn
übrig weh, Auf dein unschul-
dig blut vergeh, Daß du für
mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht leh-
ren will, Noch dir mein end
vorschreiben, Sondern dir all-
weg halten still, Bey deinem
wort verbleiben, Und glauben,
daß du, als ein fürst Des le-
bens, mich erhalten wirst, Ich
sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem
sinn Mich dir thu ganz erge-
ben, Dann sieh, der tod ist
mein gewinn, Du aber bist
mein leben, Und wirst mein
leib ohn alle klag, Daß weiß
ich gwis, am jüngsten tag Zum
leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwald.

In bekantter Melodie.

592. **H**err Jesu Christ,
meins lebens
licht, Mein höchster trost und
zuversicht, Auf erden bin ich
nur ein gast, Und drückt mich
sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein
schwere reis Zu dir ins himm-
lich paradeis, Da ist mein
rechtes vaterland, Darauf du
dein blut hast gewandt,

3. Zur reis ist mir mein herz
sehr matt, Der leib auch wenig
kräften hat: Allein mein seele
schreyt in mir: Herr, hol mich
heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch
das leiden dein In meiner lez-
ten todespein: Dein blut-
schweiß mich tröst und erquick,
Mach mich frey durch dein
band und strick.

5. Dein backenstreich und
ruthen frisch Der sünden strie-
men mir abwisch: Dein hohn
und spott, dein dorne kron Laß
seyn mein ehre, freud und
wonn.

6. Dein durst und gallen-
trank mich lab, Wann ich sonst
keine stärkung hab: Dein angst-
geschrey kommt mir zu gut, Be-
wahr

wahr mich vor der hollen
glut.

7. Wann mein mund nicht
kan reden frey, Dein Geist in
meinem herzen schrey: Hilf,
daß mein seel den himmel find,
Wann meine augen werden
blind.

8. Dein letztes wort laß seyn
mein licht, Wann mir der tod
das herz abschicht: Behüte mich
vor ungebärd, Wann ich mein
haupt nun neigen werd.

9. Dein kreuz laß seyn mein
wanderstab: Mein ruh und
rast dein heiligs grab: Die
reinen grabetücher dein laß
meine sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine nä-
gelmaal Erblicken die genaden-
wahl: Durch deine aufgespalte-
ne seit Mein arme seele heim-
geleit.

11. Auf deinen abschied,
Herr, ich trau, Darauf mein
lezte heimfahrt bau, Thu mir
die himmelschür weit auf,
Wann ich beschlies meins le-
benslauf.

12. Am jüngsten tag erweck
mein leib, Hilf, daß ich dir zur
rechten bleib, Daß mich nicht
treffe dein gericht, Welchs das
erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdann mein leib er-
neure ganz, Daser leucht wie
der soimen glanz, Und ähnlich
sey dem klaren leib, Auch
gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dann
so frölich seyn, Wird sungen
mit den engelien, Und mit der

außerwählten schaar Ewig
schauen dein antlitz klar.

Martin Böhme,

M. Niin von uns Herr du treuer x.

593. **H**err Jesu Christ,
wahr'r mensch
und Gott, Der du lidst mar-
ter, angst und spott, Für mich
am kreuz auch endlich starbst,
Und mir deins Vaters huld er-
warbst, Ich bitt durchs bitre
leiden dein, Du wollst mir sün-
der gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in
sterbensnoth, Und ringen wer-
de mit dem tod, Wann mir
vergeht all mein gesicht, Und
meine ohren hören nicht, Wann
meine zunge nichts mehr spricht
Und mir vor angst mein herz
zerbricht.

3. Wann mein verstand sich
nichts mehr b'sinnt, Und mir
all menschlich hülf zerrinnt,
So komm, Herr Christe, mir
behend, Zu hülf an meinem
lezten end, Und führ mich aus
dem jammertal, Verkürz mir
auch des todes quaal.

4. Die bösen geister von mir
treib, Mit deinem Geist stets
bey mir bleib, Bis sich die seel
vom leib abwend, So nimm
sie, Herr, in deine händ: Der
leib hab in der erd sein ruh,
Bis sich der jüngst tag naht
herzu.

5. Ein frölich aufstehn mir
verleih, Am jüngsten gricht
mein fürsprech'r sey, Und mei-
ner sünd nicht mehr gedenk,
Aus gnaden mir das leben
shent,

schenk, Wie du hast zugesaget
mir In deinem wort, das trau
ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch
sage ich, Wer mein wort hält
und glaubt an mich, Der wird
nicht kommen ins gericht, Und
den tod ewig; schmücken nicht:
Und ob er schon hier zeitlich
stirbt, Mit nichten er drum
gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit star-
ker hand Ihn reißen aus des
todes band, Und zu mir neh-
men in mein reich, Da soll er
dann mit mir zugleich In freu-
den leben ewiglich, Darzu hilf
uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergib all un-
fre schuld, Hilf, daß wir war-
ten mit geduld, Bis unser
stündlein komt herbey, Auch
unser glaub sters wacker sey,
Dein'm wort zu trauen festig-
lich, Bis wir entschlafen sel-
iglich. D. Paul Lber.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

594. **S** herr, wie du willst,
so schicks mit
mir Im leben und im sterben,
Allein zu dir steht mein begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben.
Erhalt mich nur in deiner huld,
Sonst, wie du willst, gib mir
gedult, Dein will der ist der
beste.

2. Zucht, ehr und treu ver-
leih mir, Herr, Und lieb zu dei-
nem worte, Behüt mich, Herr,
vor falscher lehr, Und gib mir
hier und dorte, Was mir dient
zu der seligkeit, Wend ab all

ungerechtigkeit In meinem
ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach
deinem rath Von dieser welt
soll scheiden, Verleih, o Herr,
mir deine gnad, Daß es ge-
scheh mit freuden: Mein leib
und seel befehl ich dir, O Herr,
ein selges end gib mir, Durch
Jesum Christum, Amen.

Maria, Herzogin z. Sachsen.

M. Ach Herr! mich armen sünd.

595. **S** erzlich thut mich
verlangen Nach
einem selgen end, Weil ich hie
bin umfangen Mit trübsal und
elend: Ich hab lust abzuschei-
den Von dieser bösen welt,
Sehn mich nach ewgen freuden,
O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset
Von sünd, tod, teuf'l und höll:
Es hat dein blut gekostet,
Drauf ich mein hoffnung stell:
Warum soll mir dann grauen
Vorm tod und höll'schen g'sind?
Weil ich auf dich thu bauen,
Bin ich ein selges kind.

3. Obgleich süß ist das le-
ben, Der tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben, Zu
sterben willig dir; Ich weiß ein
besser leben, Da meine seel
fährt hin, Des freu ich mich
gar eben, Sterben ist mein
gewinn.

4. Der leib zwar in der er-
den Von wirmern wird ver-
zehrt, Doch auferwecket wer-
den Durch Christum schön ver-
klärt, Und leuchten als die
sonne, Auch leben ohne noth,
In

In himml'cher freud und wonne,
Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet,
Länger zu bleiben hier,
Und mir auch immer zeigt
Ehr., geld, gut, all ihr zier,
Doch ich das gar nicht achte,
Es währ't ein kleine zeit,
Das himmlisch ich betrachte,
Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheid
Von meinen freunden gut,
Das mir und ih'n bringet leide,
Doch tröst mir meinen muth,
Das wir in grossen freunden
Zusammen werden köm'n,
Und bleiben ungescheiden
Im himmlischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Kinderlein,
Der'n noch mich üb'r die maasse
Jammer't im herzen mein,
Will ich doch gerne sterben,
Und trauren meinem Gott,
Der wird sie wohl versorgen,
Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen,
Ihr arme waiselein,
Sollt euch Gott hülff versagen,
Der speißt die raven klein?
Frommer wittwen und waisen
Ist er der vater treu,
Troz dem, der sie beleidet,
Das glaubt ohn allen scheu.

9. Geseign' euch Gott der Herre,
Ihr vielgeliebten mein,
Trauret nicht allzusehr
Ueber den abschied mein,
Beständig bleibt im glauben,
Wir werd'n in kurzer zeit
Einander wieder schauen
Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden
Zu dir, Herr Christ, allein,
Gib mir ein seligs ende,
Send mir dein engelein,
Führ mich ins ewge leben,
Das du erworben hast
Durch dein leiden und sterben
Und blutiges verdienst.

8. Hilf, daß ich ja nicht wanke
Von dir, Herr Jesu Christ,
Den schwachen glauben stärke
In mir zu aller frist:
Hilf mir ritterlich ringen,
Dein hand mich halte vest,
Daß ich mög fröhlich singen
Das consummatum est.

Bartholom. Ringwald.
M. Nim von uns, Herr, du treuer.

596. **H**ier lieg ich armes
würmelein, Kan regen weder arm noch bein,
Vor angst mein herz im leib
zerspringt, Mein leben mit dem
tode ringt, Vernunft und alle
sinn seynd matt, Meins lebens
bin ich müd und satt:

2. Darum, Herr Jesu, zu mir eil,
Vertreib des teufels feurige pfeil,
Der um mich jetzt thut brüllen her,
Gleichwie ein löw und grausam bär,
Daß mich von deiner lieb nicht
scheid Kein anfechtung, angst
oder leid.

3. Herr, laß mich in dem reiche dein
Nur der geringste diener seyn:
Den vesten glauben mir verleih,
Daß ich gerecht und selig sey,
Erlöset durch dein theures blut
Von sünd, tod und der höllen glut.

4. Herr, wann mein stunde
lein

lein komt heran, So laß dein engel um mich stahn, Daß sie mein seel ins himmels saal heimsführen aus dem jammerthal, Und daß sie bleib in deiner hand, Als dein durch blut erworbnies pfand.

5. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Und Christo, seinem eingen Sohn Samt dem tröster, dem heiligen Geist, Der uns sein hülf allzeit beweist, Dem sey lob, preis gesagt allzeit Von nun an bis in ewigkeit. Mel. Ach Herr, mich armen sündler.

597. Ich fahr dahin mit freuden Aus diesem jammerthal, Aus trübsal, kreuz und leiden Ins himmels freudensaal, Da wir und alle frommen Durch Christi todes macht Zusammen wieder kommen, Indes zu guter nacht.

2. Ade, irdischer leibe, Du haus der sterblichkeit, Bey Gott ich jetzt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und leiden Bin frey und los gemacht, Leb unendlich in freuden, Indes zu guter nacht.

3. Christum will ich anschauen, Das unbesleckte lamm, Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam, Samt allen Gotteskindern, Hinführt mit großem pracht, Groß freud werd ich da finden, Indes zu ic.

4. O du seliges leben, Das uns durch Christi tod, Und sein unschuld wird geben, Da kein tod ist noch noth, Auch alles leid aufhöret, Haß, neid,

und auch zwietracht, Die glori ewig währet, Indes zu guter nacht.

5. Betrübt seyn jezt die zeiten, Die welt steet untreu voll, Wer selig kan abscheiden, O wie geschicht ihm so wohl, Der kan mit mir dort oben Des schöpfers grosse macht Mit allen heiligen loben, Indes zu ic.

6. Ihr dürft nicht um mich weinen, Herzliebste freunde mein, Weils Gott so gut thut meinen, Was wollt ihr traurig seyn, Der mich von grossen schmerzen Hat frey und los gemacht, Gibt freud die süß mein'm herzen, Indes zu ic.

7. Nun ist die stund vorhanden, Herzliebste freunde mein, Gott schickt mir seine ganden, Die lieben engelien, Damit mein arme seele Werb Christo zugebracht, Dem ich sie jezt befehle, Indes zu ic.

8. Ade, ich muß jezt scheiden, Ihr liebe freunde mein, Folgt mir einst nach mit freuden Ins himmelsburg hinein, Da wir und alle frommen Durch Christi todesmacht Zusammen werden kommen, Ade, zu guter nacht.

Mel. Ach Herr mich armen sündler.

598. Ich habe lust zu scheiden, Mein sinn geht aus der welt, Ich sehne mich mit freuden Nach Zions rosenfeld; Weil aber keine stunde Zum abschied ist benennt, So hört aus meinem munde Mein letztes testament.

2. Gott

2. Gott Vater, meine seele
Bescheid ich deiner hand, Führ
sie aus dieser höhle Ins rechte
vaterland: Du hast sie mir ge-
geben, So nimm sie wieder hin,
Daß ich im tod und leben Nur
dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu,
finden, Das dir gefallen kan,
Ach, nimm du meine sünden
Als ein vermächtnis an, Wirf
sie in deine wunden, Ins rothe
meer hinein, So hab ich heil
gefunden, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gna-
den, Laß ich den letzten blick,
Werd ich im schweife baden,
So sieh auf mich zurück: Ach,
schrey in meinem herzen, Wann
ich kein glied mehr rühr, Und
stell in meinem schmerzen Mir
nichts als Jesum für.

5. Ihr engel, nehmt die thra-
nen Von meinen wangen an,
Ich weiß, daß euer sehnen
Sonst nichts erfreuen kan:
Wann leib und seele scheiden,
Tragt mich in Abrams schoos,
So bin ich voller freuden, Und
aller thranen los.

6. Euch aber, meine lieben,
Die ihr mich dann beweint,
Euch hab ich was verschrieben,
Gott, euren besten freund;
Drum nehmt den letzten segn,
Es wird gewis geschehn, Das
wir auf Zions wegen Einander
wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde,
Mein blasser leib vermacht,
Damit dir wieder werde, Was
du mir zugebracht, Mach ihn

zu asch und staube, Bis Got-
tes stimme ruft: Dann dieses
sagt mein glaube, Er bleibt
nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille,
Gott drückt das siegel drauf,
Nun wart ich in der stille, Bis
daß ich meinen lauf Durch
Christi lauf vollende, So geh
ich freudig hin, Und weiß, daß
ich ohn ende Des himmels er-
be bin. Benjam. Schmolck.

In eigener Melodie.

599. Ich hab mein sach
Gott heimge-
steilt, Er machs mit mir, wies
ihm gefällt: Soll ich allhier
noch länger leb'n, Nicht wi-
derstreb'n, Sein'm will'n thu
ich mich ganz ergeb'n.

3. Mein zeit und stund ist,
wann Gott will, Ich schreib
ihm nicht vor maas noch ziel,
Es sind gezählt all härlein
mein, Beid gros und klein,
Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein jammer-
thal, Angst, noth und trübsal
überall: Des bleibens ist ein
kleine zeit, Voll mühsel gkeit,
Und wers bedenkt ist imm'r im
streit.

4. Was ist der mensch? ein
erdentklos, Von muttrleib
komt er nackt und blos, Bringt
nichts mit sich auf diese welt,
Kein gut noch geld, Nimt
nichts mit sich, wann er hin-
fällt.

5. Es hilft kein Reichthum,
geld noch gut, Kein kunst, noch
gunst, noch stolzer muth, Born
tod

tod kein kraut gewachsen ist,
Mein frommer christ, Alles
was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, ge-
sund und stark, Morgen todt
und liegen im sarg: Heut blü-
hen wir wie rosen roth, Bald
krank und todt, Ist allenthal-
ben müß und noth.

7. Man trägt eins nach dem
andern hin, Wohl aus den au-
gen, aus dem sinn: Die welt
vergisset unser bald, Sey jung
od'r alt, Auch unsrer ehren
mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns beden-
ken wohl, daß wir sind sterb-
lich allzumal, Auch wir allhier
kein bleibens han, Müß'n all
davon, Gelehrt, reich, jung,
alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o
treuer Gott, Dadurch ist kom-
men der bitter todt, Der nimt
und frisst all menschen kind,
Wie er sie findt, Fragt nicht,
wes stands od'r ehren sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter
tag, Mein täglich brod ist müß
und klag; Wain mein Gott
will, so will ich mit hinfahr'n
im fried, Sterben ist mein
gewinn, und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein
sünd ansieht, Dennoch will ich
verzagen nicht, Ich weiß, daß
mein getreuer Gott Für mich
in todt Sein lieben Sohn ge-
geben hat.

12. Derselbe mein Herr Je-
sus Christ Für all mein sünd
gestorben ist, und auferstan-

den mir zu gut, Der höllen-
glut Gelsücht mit seinem theu-
ren blut.

13. Dem leb und sterb ich
allezeit, Von ihm der bitter
todt mich nicht scheid: Ich leb
od'r sterb, so bin ich sein, Er
ist allein Der einge trost und
helfer mein.

14. Das ist mein trost zu al-
ler zeit, In allem kreuz und
traurigkeit: Ich weiß, daß ich
am jüngsten tag, Ohn alle klag
Werd auferstehn aus meinem
grab.

15. Mein lieber, frommer,
treuer Gott All mein gebein
bewahren thut, Da wird nicht
eins vom leibe mein, Sey groß
od'r klein, Unkommen noch
verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von
angesicht Werd ich anschau'n,
dran weist' ich nicht, In ew-
ger freud und seligkeit, Die
mir bereit, Ihm sey lob, preis
in ewigkeit,

17. O Jesu Christe, Gottes
Sohn, Der du für mich hast
grug gethan, Ach schleus mich
in die wunden dein, Du bist
allein Der einge trost und hel-
fer mein.

18. Amen, mein lieber from-
mer Gott, Beschehr uns all'n
ein selgen todt: Hilf, daß wir
mögen allzugleich, Bald in
dein reich Kommen und blei-
ben ewiglich. D. J. Pappus.

M. Ach Herr! mich armen r.
600 Ich war ein kleines
Kindlein Ge-
boh'r'n

bohr'n auf diese welt, Aber
mein sterbestündlein Hat mir
Gott bald bestellt, Ich weiß
gar nichts zu sagen, Was welt
ist und ihr thun, Nichts, denn
noth in mein'n tagen, Hab ich
gebracht davon.

2. Mein allerliebster vater,
Der mich zur welt gezeugt, Und
mein herzliebste mutter, Die
mich selbst hat gesäugt, Die
folgn mir nach zum grave Mit
seufzen inniglich, Ab'r Gott
hats woll'n so haben, Er nimt
mich auf zu sich.

3. Er nimt mich auf zu gna-
den, Zum erben in sein reich,
Der tod kan mir nicht schaden,
Ich bin den engeln gleich:
Mein leib wird wieder leben,
In ruh und ewger freud; Mit
samt der seele schweben In
grosser herrlichkeit.

4. Ab'e, ihr meine lieben, Du
vat'r und mutterherz, Thut
euch nicht mehr betrüben, Ver-
gesset diesen schmerz, Mir ist
sehr wohl geschehen, Ich leb in
wonn und freud, Ihr sollt mich
wieder sehen Dort in der
ewigkeit.

M. Wer nur den lieben Gott.

601. Ich will mit mei-
nem Jesu ster-
ben, Sein ölberg ist mein tod-
tenbett, So heist mein sterben
kein verderben, dann Jesus
hat ein Wort geredt, Das komt
mir mehr als einmal ein: Wo
ich bin, soll mein diener seyn.

2. Ich habe Jesum in dem
munde, Den ich beständig hier
begehrt, Der auch nun in der

letzten stunde Den besten schlaf-
trunk mir gewährt, Daß mir
der tod kein mara heist, Wo
dieser Jesuszucker fleust.

3. Ich habe Jesum in dem
herzen, So schmäck ich schon
die himmelsluft, Dann bey den
allergrößten schmerzen Ruht
Jesus in der kranten brust;
Und wann kein herze mehr
wird seyn, Ist Jesus doch
mein herz allein,

4. Ich habe Jesum in dem
tode, So wird mein tod ein
sanfter west, Mein seufzen ei-
ne siegesode, Mein sterbetag
ein engelfest, Mein grab ein
grüner lorbeerhain, Mein sarg
ein kasten Roß seyn.

5. Ich habe Jesum in dem
grave, Drum heiß ich es ein
Canaan, Wo ich die palmen
funden habe, Darunter ich jetzt
schlafen kan; Mein Goel wird
nicht von mir gehn, und einst
auf meiner asche sehn.

6. Ich habe Jesum in dem
himmel Wo ihn schon meine
seele küßt, Da äßet mich kein
weltgetümmel, da geht die
sonne nicht zurüst; Drum
seynd in seines Vaters reich
Die frommen auch den sonnen
gleich,

7. Habt Jesum die ihr mich
gehabet, Der meine war, den
laß ich euch, Die ihr mit thrä-
nen mich begrabet, Die mache
Gott an troste reich, Das wie-
dersehen habt ihr dort, Mein
Jesus, mein und euer wort.

Benj. Schmolck.
Nef.

M. Wer weiß, wie nahe mir ic.

602. Ich sterbe täglich
und mein leben
Eilt immerfort zum grabe hin,
Wer kan mir einen bürgen ge-
ben, Ob ich noch morgen le-
bend bin? Die zeit geht hin,
der tod komt her; Ach wer nur
immer fertig wär.

2. Ein Mensch, der sich mit
sünden träget, Ist immer reif
zu sarg und grab, der apfel,
der den wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab;
Der alte bund schließt keinen
aus, Mein leib ist auch ein
todtenhaus.

3. Es schickt der tod nicht
immer boten, Er kommet oft
unangemeldet, Und fordert
uns ins land der todten, Wohl
dem, der haus und herz be-
stellte; Dann ewigs glück und
unglück hängt nur an einem
augenblick.

4. Herr aller herren, tod
und leben hast du allein in
deiner hand, Wie lange du
mir frist gegeben, Das ist und
bleibt mir unbekant; Hilf,
daß ich jeden zeigerschlag An
meinen abschied denken mag.

5. Es kan vor abend anders
werden, Als es am morgen
mit mir war, Den einen fuß
hab ich auferden, Den andern
auf der todtenbahr. Ein klei-
ner schritt ist nur dahin, Wo
ich der würmer speiße bin.

6. Ein einzger schlag kan al-
les enden, Wenn fall und tod
beyammen seyn, Doch schlage

nur mit vaterhänden, Und
schleus in Christi todt mich ein,
Daz, wann der leib zu boden
fällt, die seel an Jesu kreuz
sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein
wort nicht sagen, Wenn auge,
mund und ohr sich schleußt,
Drum bet ich bey gesunden ta-
gen: Herr ich befehl dir mei-
nen geist; Verschließen meine
lippen sich, So schreye Jesu
blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht
gesegnen, So segne du sie mehr
als ich, Wenn lauter thranen
um mich regnen, D tröster, so
erbarme dich, Und lasse der ver-
lassnen schreyen Durch deinen
trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoff
zum herzen, So schliesse mir
den himmel auf, Verkürze mir
des todtes schmerzen, und hole
mich zu dir hinauf, So wird
mein abschied keine pein, Zwar
eilig, dennoch selig seyn.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

603. Mein stündlein geht
dabin; Es liegt
mir in dem sinn, Ich bin auch
immer, wo ich bin, Daß mich
der tod Wird setzen in die letzte
noth. Ach Gott, wann alles
mich verläßt, So thue du bey
mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt,
Der tod hat die gewalt, Er
frist und würget jung und alt;
Er reißt uns fort Aus unserm
orden, stand und ort. Ach

G g 2

Gott,

Gott, wann alles mich verläßt,
So thue du bey mir das best,

3. Kein rath, kein arzeney,
Kein heulen noch geschrey, Kein
bruder kan mich machen frey,
In aller welt Ist nichts, das
endlich mich erhält, Ach G^ott,
wann alles mich verläßt, So
thue du bey mir das best.

4. Kein reichthum, geld noch
gut, Kein kühner heldenmuth
hilft für des todes grimm und
wuth, All ehr und kunst, All
macht für ihm ist ganz umsonst.
Ach G^ott, wann alles mich ic.

5. Was schmerz, was angst
und pein, Ach G^ott, wird um
mich seyn, Wann nun der tod
wird brechen ein? Wer wird
alsdann Mit trost sich meiner
nehmen an. Ach G^ott, wann ic.

6. Wann mein gewissen-
buch, Wann des gezezes fluch,
Wann sünd und satan zum
versuch, Tritt wider mich, Wer
ist der mein erbarmet sich. Ach
G^ott, wann alles mich ic.

7. Wann sprach, verstand
und sinn Auf einmal fällt da-
hin, und ich nicht mehr bin,
der ich bin, Wer spricht mir
zu, Wann mir der schmerz läßt
keine ruh? Ach Gott, wann ic.

8. Wann meiner augen licht
Mir ferner leuchtet nicht, Und
mir das herz im leibe bricht
Für angst und quaal: Wer
führt mich durch das finstre
thal: Ach G^ott, wann ic,

9. H^oerr Jesu, du allein
Sollst mir in todespein Die
beste hülff und labfal seyn; Auf

dich will ich Die welt gesegnen
williglich. Ach G^ott, wann ic.

10. H^oerr Jesu, nimm mich
auf Zu dir in himmel auf,
Wann ich vollendet meinen
lauf, Ich rus zu dir, So lang
ein odem ist in mir. Ach G^ott,
wann alles mich verläßt, So
thue du bey mir das best.

Michael Franck.

W. Herr Jesu Christ, du höchst.

604. **R**omm, sterblicher
Du lebst, ich lebt auf erden,
Was du jetzt bist, das war auch
ich, Was ich bin, wirst du wer-
den: Du mußt hernach, ich bin
vorhin; Ach, denke nicht in
deinem sinn, Daß du nicht dö-
fest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der
welt, Denk auf die lezten stun-
den, Wenn man den tod ver-
ächtlich hält, Wird er sehr oft
gefunden; Es ist die reihe heut
an mir, Wer weiß? vielleicht
gilt's morgen dir, Ja wohl noch
diesen abend.

5. Sprich nicht: ich bin
noch gar zu jung, ich kan noch
lange leben, Ach nein, du bist
schon alt genug, den geist
von dir zu geben, Es ist gar
bald um dich gethan, Es siebt
der tod kein alter an; Wie
magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klä-
gens werth, Es ist wohl zu
beweinen, Daß mancher nicht
sein heil begehrt, daß man-
cher mensch darf meynen, Er
sterbe nicht in seiner blüht, Da

er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil: Jetzt wirst du müssen gehen; Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast darzu kaum einen tritt, Den tod trägt du im busen.

6. Sprich nicht; ich bin frisch und gesund, Mir schmäckt auch wohl das essen, Ach, es wird wohl jetzt diese stund Dein sarg dir abgemessen: Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brod: Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein war, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürrer matten; wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht, Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben, Du weißt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird wehen; Ach denk, ach denke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern; Drum laß dir eine warnung seyn, Dein auf-erstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach, denke nicht es hat nicht noch, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod, Gott wird mich wohl erhören: Wer weiß, ob du zur krankheit kömst? Ob du nicht schnell dein ende nimst? Wer hilft alsdenn dir armen?

11. Zu dem, wer sich in sünden freüt, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauet; Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedent in allen dingen, Würd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie? könt ich jetzt zu grave gehn? Wie? könt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feldgeschrey Der grosse Gott wird kommen, von allem sterben los und frey, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliesse deine pein und noth; O mensch gedent ans ende. G.W.Sacer. M. Zion klagt mit angst und z.

605. **S**asset ab von euren thränen, Und vergesset euer leid, Die sich nach dem himmel sehnen, Nach der kron der herrlichkeit, Denen ist auf erden bang; Und das leben viel zu lang; Eins ist, das sie hoch betrauren, Wann sie lang im elend dauern.

G g 3

2. Was

2. Was ist, das jemand auf erden Lang zu bleiben halten soll, Und zu wünschen, alt zu werden? Welchem menschen GOTT ist hold, Mit dem eilet er heraus In ein schönes freundenhaus; Lang in dieser welt umgehen; Heißt viel kreuz und noth ausstehen.

3. Eine wahre christenseele Wünscht ihr allezeit den tod, Und begehrt des grabeshöhle, Da der körper wird zu koth, Dann sie fährt zum leben hin, Und der tod ist ihr gewinn: Wann der kerker muß zerfallen, Kan sie frey gen himmel wallen.

4. Was verweslich in der erden Die vermoderung verzehrt, Unverweslich muß ihr werden Wiederum der leib gewährt: Sterblich wird geschmelzet ein, Was dort soll unsterblich seyn; Wann wir werden auferwachen, Das heißt gold aus kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses leben? Einem übergülzten glas, Einer zarten spinnweben, Einer dünnen wasserblas, Einem gar nichts werthen schaum, Einem anmuthigen traum, Einem gräslein auf der heide, Einem lang gebrauchten kleide.

6. Einem faden schwach gesponnen, Einem bau, der tracht und bricht, Einem stäublein in der sonnen, Einem ausgehenden licht, Einem kurzen saitenschall, Einem schnellen wasserfall, Einer luft,

die nicht zu haschen, Einem fünklein in der aschen.

7. Heute prangt der mensch und prahlet, gleich als wär er gar ein gott; Morgen er die schuld bezahlet, Die von allen mahnt der tod; Wie sich ein aprilentag leichtlich oft verwandlen mag, So ist's auch mit ihm geschehen, Eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in seiner jugend, In der zarten alters blüht, Jung von jahren, alt von tugend Seines jammers ende sieht, Und gen himmel steigt empor Zu der engel freundenchor, Da leid, schmerzen, angst und zähren Sich in frühlichteit verkehren.

9. Dann wer selig dahin fährt, Da kein tod mehr klopfet an, Der ist alles des gewähret, Was er ihm nur wünschen kan: Er ist in der vesten stadt, da GOTT selber wohnung hat: Er ist in das schloß geführt, Das kein unglück nicht berührt.

10. Wen GOTT dahin hat erhoben, Der verlacht noth und gefahr, Ein tag ist viel besser droben, Dann hier unten tausend jahr: Stehn die zarten blümlein wohl; Seynd die sterne glanzes voll; Den wir jekund hier beweinen, Der wird dort noch heller scheinen.

11. Drum laßt uns die thronen spahren, Und uns schicken auch mit fleiß, Daß wir selig mögen fahren Die erwünschte himmels-

himmelsreis, Und des lebens kurze zeit Geben um die ewigkeit; Christlich in dem Herren sterben, Heiße das himmelreich ererben. Georg Richter.

In eigener Melodie.

606. Machs mit mir, Gott nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden, Was ich dich bitt, versag mir nicht: Wann sich mein seel soll scheiden, So nimm sie, Herr in deine hand, Ist alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, Du wirst mich nicht verderben, Denn du bist ja von mir nicht fern; Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben freund, Dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel sich zu dir schwinget, In deine hand sie unverfehrt Vom tod ins leben bringet: Hier ist doch nur ein thranenthal, Angst, noth und trübsal überall.

4. Tod, teufel, höll, die welt und sünd Mir nichts mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr, ich rettung find, Ich tröst mich deiner gnaden, Dein eigner Sohn auß lieb und huld Für mich bezahlt hat alle schuld

5. Warum soll ich denn traurig seyn, Weil mirs so wohl thut gehen, Bekleidt mit Christi unsehuld sein, Wie eine braut soll stehen? Gehab dich wohl, du schände welt, Bey Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein.

Mel. Was mein Gott will, ic.

607. Mein wallfahrt ich vollendet hab In diesem bösen leben, Jezund trägt man mich in das grab, Darauf thut sich anheben Ein neue freud und seligkeit Bey Christo, meinem Herren, Die allen frommen ist bereit, Das ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, Und muß zu staube werden, Doch wird darauß ein körper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hienächst bey Jesu Christi Dhn jammer und elende Wird seyn und bleib'n zu aller frist, Der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewges leben hat er mir Und allen christ'n erworben, Der tod hat g'wart vor meiner thür, Bis ich jezt bin gestorben. Und dieser ist der sünden schuld, Wir müssen einmal sterben; Jedoch beweist er noch sein huld, Läßt glaubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein weizkörnelein Gesäet wird mit fleisse, Vermod'rt, und grünt hernach sehr fein, Also auch gleicher weise All fromme christen hie auf erd Ein weil verscharret bleiben, Stehn doch hernach auf unverfehrt Mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ Mein hofnung, thun und lassen, Gestellt, welcher zu jeder frist Mein Heiland ist gewesen, Der wird

G g 4 mein

mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlassen, Beschirmen, und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Drum lasset fahrn all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen, In mir ist nichts denn lauter freud, Weils Gott so gut thut meinen; Meine seele preiset Gott den Herrn Für solch freudereich leben, Was könt ich herrlichers begehren? Gott wollts euch alln auch geben.

Ludwig v. Hornig.
M. Meinen Jesum laß ich ic.

608. Meine zeit ist nun dahin, Und mein leben hat ein ende, Weil ich hier ein pilgram bin, Und mich nach dem himmel wende; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

2. Wie die hütten in dem feld Nicht gar lange zeit bestehen, So muß in der eitlen welt Meines lebens haus vergehen; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

3. Wie ein weberfaden reißt, Wann er kaum wird angerühret, So wird meines lebens geist Von dem leib hinweg geführt; Meine zeit ist nun ic.

4. In der welt ist weh und ach, Da ich dürr werd ausgefogen, Da mir lauter ungemach Tag und nacht komit zugesfogen? Meine zeit ist nun ic.

5. Es bezeugt mein thränen-guß, Wie mir oft wird angst und bange, Wann um trost ich

schreyen muß, Wann ich ruf: ach Herr, wie lange; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

6. Wohl mir, Gott, daß du nun dich Meiner seelen angenommen, Herzlich, treu und väterlich, Daß ich aller noth entkommen; Meine zeit ist ic.

7. Alle meine sündennoth Ist durch dich, mein Gott, gedämpfet, Nun hab ich durch Jesu tod Einen guten kampf gekämpfet; Meine zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

In eigener Melodie,

609 Mein junges leben hat ein end, Mein zeitlich leid und freud, Weil meine seele nun behend Von meinem leib abscheidt; Mein leben kan nicht mehr bestehn, Es ist sehr schwach und muß vergehn Im todestampf und streit.

2. Doch fährt die seel zu Gott dahin, Der sie gegeben hat, Mein tod ist ihr nutz und gewinn, Dort findt sie hülf und rath, Ob schon verschwindt des leibes ehr, Als wann er nie war kommen her, Aus meiner mutter leib.

3. So bleib, du schändte welt, zurück, Ich scheid mit lust von dir, Weil deine list und falsche tück Forthin nicht schaden mir; Du gibst auch sonst kein wahre ruh, Bis man die augen drücket zu, Du bist kein stärke stätt.

4. Ich

4. Ich klag nicht, daß ich
scheiden soll Von dir, o wilde
welt, Nur dieses macht mich
trauens voll, Und höchlich
mir mißfällt, Daß ich nicht
mehr gesöhnen hab Die sünd,
sünd stößt uns all ins grab Und
macht den leib zur erd.

5. O Jesu Christ, meins her-
zens freud, Ich hab zwar sünd
gethan, Dein gnade sey von
mir nicht weit, Steh bey auf
letzter bahn: Ich will dennoch
verzagen nicht, Herr, geh nicht
mit mir ins gericht, Aus gna-
den mir verzeih.

6. Ach Herr, was du mir
auferlegst, Ertrag ich mit ged-
uld, Die sünd der ganzen
welt du trägst, vergib auch
meine Schuld, Daß ich nicht
ewig sey verlohren, Still den
verdienten Vaterszorn, Du
mein lob, ehr und preis.

7. Ach schone doch, du Got-
teslamm, Es gehen meine sünd,
Mir häufig ob dem haupt zu-
samm, Errette mich geschwind,
Das thust du auch; mein sün-
denstein Ist deiner hand als
feder klein, Nicht dir, nur mir,
zu schwer.

8. Drauf sey willkomm, du
letzter tag, Der uns ins leben
zieh: Führ, christenfreund
kein heidentrag, Der tod trennt
uns nur hie, Dort aber wer-
den wir zugleich Besitzen Got-
tes ehrenreich, Folgt mir in
wahrer buß.

9. Gott segne euch an leib
und seel, Gott segne, was ihr

thut, Dem ich euch herzlich an-
befehl, Er ist das höchste gut;
Wer ihm treu bleibt im bitterm
tod, Mit dem hats ewig keine
noth, Sein ist die lebenskron.

In eigener Melodie.

610. Mitten wir im le-
ben sind Mit
dem tod umfängen, Wen
such'n wir, der hülfe thut, Daß
wir guad erlangen? Das bist
du, Herr alleine; Uns reuet
unsre missethat, Die dich Herr
erzürnet hat. Heiliger Herr
Gott, Heiliger starker Gott,
heiliger barmherziger Heiland
Du ewiger Gott, Laß uns nicht
versinken In der bitterm todes-
noth, Kyrie eleison.

2. Mitten in dem tod an-
sicht Uns der höllen rachen,
Wer will uns aus solcher noth
frey und ledig machen? Das
thust du, Herr alleine: Es
jammert dein barmherzigkeit
unsre sünd und grosses leid.
Heiliger Herr Gott, Heiliger
starker Gott, Heiliger barm-
herziger Heiland, Du ewiger
Gott, Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen höllenglut, Ky-
rie eleison.

3. Mitten in der höllenangst
unsre sünd uns treiben, Wo
solln wir dann fliehen hin, Da
wir mögen bleiben? Zu dir,
Herr Christ, alleine: Vergos-
sen ist dein theures blut, Das
gnug für die sünde thut. Hei-
liger Herr Gott, Heiliger star-
ker Gott, Heiliger barmherzi-
ger Heiland, Du ewiger Gott,

G 3 5

Laß

Laß uns nicht entfallen Von
des rechten glaubens trost, Ky-
rie eleison. D. Martin Luther.

In bekannter Melodie.

611. Nun laßt uns den
leib begraben,
Daran wir kein zweifel ha-
ben, Er wird am jüngsten
tag aufstehn, Und unverwes-
lich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der
erden, Wird auch zur erd wie-
der werden, Und von der erd
wieder aufstehn, Wann Got-
tes posam wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in
Gott, Der sie allhier aus lau-
ter gnad Von aller sünd und
missethat Durch seinen Sohn
erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal,
und elend Ist kommen zu ein'm
selgen end, Er hat getragen
Christi joch, Ist gestorben, und
lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle
klag, Der leib schläft bis an
jüngsten tag, An welchem Gott
ihn verklären, Und ewger freud
wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewe-
sen, Dort aber wird er gene-
sen In ewger freude und won-
ne, Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie
schlafen, und gehn all heim
unsre strassen, Schicken uns
auch mit allem fleis, Dann,
der tod komt uns gleicher weis

8. Das helf' uns Christus'
unser trost, Der uns durch
seiner blut hat erlöset Vons teu-

fels gwalt und ewger pein,
Ihm sey lob, ehr und preis
allein.

Johann Weis.
W. Nun laßt uns den leib begr.

612. Nun lieg ich armes
würmelein, Und
ruh in mein'm schlafkammer-
lein, Ich bin durch einen sanf-
ten tod Entgangen aller angst
und noth.

2. Was schadet's mir, daß
mein gebein Mus in die erd
verscharrret seyn? Mein seele
schwebet ohne leid In him-
melsglanz und herrlichkeit.

3. In solchem schmuck, in
solcher zier Prang ich vor Got-
tes thron allhier, Mein Jesu-
lein ist meine lust, Mein lab-
sal, meine beste kost.

4. Was frag ich nun nach
jener welt, Mein Jesulein mich
küßt und hält, In ihm erfreu
ich mich allein, Ohn ihn kan
ich nicht frölich seyn.

5. Mit weinen war ich erst
gebohrt, Zum jauchzen bin ich
nun erkohrt, Ich singe mit der
engel schar Das ewig neue
jubeljahr.

6. Nichts liebers meine jun-
ge singt, Nichts reiners mei-
nen ohren klingt, Nichts sü-
ßers meinem herzen ist, Als
mein herzlieber Jesu Christ.

7. Drum, liebe eltern, höret
auf Zu klagen meinen kurzen
lauf, Ich bin vollkommen wor-
den bald; Wer selig stirbt, ist
gnugsam alt.

8. Bedenket meinen freuden-
stand, Und wie es in der welt
bewandt;

beiwandt: Bey euch rumoret
krieg und streit, Hier herrschet
fried und frölichkeit.

9. Wer auf der erden lange
lebt, Derselb auch lang an
sünden klebt, Muß streiten oft
mit fleisch und blut, Daß man-
chem weh und bange thut:

10. Ja, leiden muß er kreuz
und noth, Und noch wohl ein-
nen langen tod; Hier hab ich
schon nach kurzem streit Er-
langt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt
sich zu todt? Wie manches stirbt
in wassersnoth? Wie leydet
manches lange quaal, Eh es
komt aus dem jammerthal?

12. Sollt es euch dann nicht
tröstlich seyn, Daß ich so sanft
geschlafen ein, Daß mir das
liebe Jesulein Verkürzet meine
todesspein?

13. Drum legt die hand auf
euren mund, Und seht auf
Gott, der euch verwundet, Der
euch zu heilen ist bereit, Wann's
dient eurer seligkeit.

14. In jenem tag wir wer-
den gehn (Da vor Gott groß
und kleine stehn,) Zur himme-
lischen christtagsfreud Mit
höchster ehr und herrlichkeit.

D. Michael Schirmer.

M. Was Gott thut das ist re.

631. Nur flügel her
dem himmel zu,
Ich will von hinnen eilen, Ich
will zur süßen himmelsruh,
Nicht länger mich verweilen,
Es wird mir lang, Bis ich
umfang Dich, Jesu, o mein le-

ben, Wollst mir den himmel
geben.

2. Nur flügel her, es geht
dahin, Es kan mich nichts mehr
halten, In Jesu steht mein
muth und sinn, Den laß ich
einig walten? Ich laß nicht ab,
Bis ich ihn hab: Ich warte
mit verlangen, Dich, Jesu, zu
umfangen.

3. Nur flügel her, es schlägt
die stund, Mein Jesus läßt
mich holen, Ich freue mich von
herzens grund, Ihm habe ich
befohlen In seine hand Das
edle pfand, Die theur erkaupte
seele, Daß sie kein jammer
quäle.

4. Nur flügel her, jekt muß
es seyn, Nun will ich frölich
scheiden, Heut endet sich mein
kreuz und pein, Jekt ist voll-
bracht mein leyden: Nur him-
mel auf Nicht ich den lauf, Ich
lasse, was dahinden, Wann ich
kan Zion finden.

5. Nur flügel her, ins para-
deis Soll sich die seele schwin-
gen, Ich tret mit freuden an
die reiß, Herr, hilf, laß wohl
gelingen, ich eile fort Zum
sichern ort, Was macht ich
noch auf erden Dort wird es
besser werden.

6. Nur flügel her, dem him-
mel zu, Ich seh ihn wücklich
offen, Die welt gibt mir ja
doch kein ruh, Ich hab die
pfort getroffen: Was ich nur
will, Ist da die süß, Und wo
ich mich hinwende, Da seh ich
freud ohn ende.

Mel.

W. Gott des himmels und ic.
614. O Jerusalem du schöne, Da man Gott beständig ehrt, Und das englische getöne, Heilig, heilig hört, Ach wann komm ich doch einmal Hin zu deiner bürger zahl.

2. Muß ich nicht in Mesechs hütten, unter Redars strengigkeit, Da schon mancher christ gestritten, Führen meine lebenszeit, da der herbe thränenfaß Ist verzehret die beste kraft.

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu liebster seelenfreund, Bald dort in den Salems auen, Wo man nimmer klagt und weint, Sondern in dem höchsten licht, Schauet Gottes angesicht.

4. Komm doch, führe mich mit freuden, Aus Egyptens übelstand; Hohl mich heim nach vielem leiden, In des himmels Engel land, Dessen ström mit milch und wein Werden angefüllet seyn.

5. O! der auerwählten stätte, O der seligen refter, Ach, daß ich doch flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier, Nach der neu erbauten stadt, welche Gott zur sonne hat.

6. Soll ich aber länger bleiben, Auf dem ungestümmen meer, Da mich wind und wetter treiben, Durch so manches leid beschwer, Ach so laß in kreuz und peim Hofnung meinen anker seyn.

7. Sodann werd ich nicht ertrinken, Ich behalt den glaubensschild: Christi schiffein kan nicht sinken, War das meer noch eins so wild; Ob gleich mast und segel bricht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

615. O welt ich muß dich lassen, Ich fahr dahin mein strassen Ins ewige Vaterland: Mein geist will ich aufgeben, darzu mein leib und leben Sezen in Gottes gnädige hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, Der tod das leben endet, Sterben ist mein gewinn: Kein bleibens ist auf erden, Das ewige muß mir werden, Mit fried und freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt von Gott gezogen Durch schand und büberey, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben sagen, Daß mir mein sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, Sein ang'sicht will ich schauen Wahrlich durch Jesum Christ, Der für mich ist gestorben, Des vaters huld erworben, Mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, Erlöst bin ich aus gnaden Umsonst durch Christi blut: Kein wert komt mir zu frommen, So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren glauben gut.

Ich

6. Ich bin ein unnütz knechte, Mein thun ist viel zu schlechte, Denn daß ich ihm bezahl Damit das ewge leben, Umsonst will er mirs geben, Und nicht nach mein'm verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, Das himmelreich erwerben, wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der tod thut mich vertreiben, Mein seel sich von dem leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen; O welt, thu dich besinnen, Dann du mußt auch hernach, Thu dich zu Gott befehren, und von ihm gnad begehren, Im glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden, Hör auf von sünd und schanden, und richt dich auf die bahn, Mit beten und mit wachen, Sonst alle irdische sachen Sollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenk ich dir am ende, Ade, zu Gott mich wende, Zu ihm steht mein begier, Hüt dich vor pein und schmerzen, Nimm mein abschied zu herzen, Meins bleibens ist jetzt nicht mehr hier. D. J. Hesse.

In eigener Melodie.

616. Wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen, Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben; Was wir hier kennen, Ist nur müß und herzenleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer Sicher und befreit von allem jammer, Kein kreuz und leyden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wollt hier bleiben? Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszusvannen, Lös uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne.

Simon Dach.

M. Was mein Gott will, das

617. So komm, geliebte todesstund, Komm ausgang meiner leiden, Ich seufz aus diesem sündengrund Nach jenen himmelsfreuden. Ach liebster tod, komm bald heran Ich warte mit verlangen, In weissen kleidern angethan Vor Gottes thron zu prangen.

2. Ihr schwachen glieder scheuet zwar, So früh entseelt

zu werden, die seele selbst kan nicht gar, Ohn alle pein, der erden, Darinnen sie bisher gelebt, Den letzten abschied sagen: Bald ist sie freudenvoll; bald schwebt Sie wieder voller nagen.

3. Doch, Jesu, deine liebe macht Mir alle furcht verschwinden, Ich werd in dieser todesnacht Dich, lebensfürsten, finden. Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen; Mein leben, du wirst selbst mich Mit deinem licht umfängen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem tod, Der tod ist nun mein leben, Nach kurzem kampf, nach kurzer noth Ist dort ein ewig schweben Voll herrlichkeit, voll ruh und freud, Voll fried, voll trost, voll wonne, Voll seligkeit, wo allezeit Gott selber ist die sonne.

5. Der Herzog meines lebens ist Durch tod zum leben gängen, Und ich werd auch zu meinem Christ Auf diesem weg gelangen: Der letzte schritt zur seligkeit Geschicht durch selig sterben. Ist er, mein haupt, in herrlichkeit, Wie sollt sein glied verderben?

6. Drum zage nicht mein schwacher sinn, Verlass den leib der erden, Wirf alles eitle willig hin, Die erd muß erde werden. Die seele bleibt in Gottes hand Bei solchem wohlvergnügen, Das nur der geist, und kein verstand Anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die schöne freudenzeit Am end der zeit entdecken, Daß Gott der seelen vorig kleid Auch aus dem staub erwecken, Und ewig heilich machen kan; Da wird seyn volle wonne, Wenn wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten wie die sonne.

8. An uns stirbt nichts, als sterblichkeit, Wir selbst sind unverlohren, Der leib wird nur der last befreit Und himmlisch neu gebohren. Denn was man hie verweßlich sat, Was hie verdirbt im dunkeln, Das wird so bald es aufersteht, Voll glanz und schönheit funkeln,

9. Drum gebt ihr schwachen glieder ihr, Euch willig hin der erde, Es wird von eurer zahl und zier Ja nichts verlohren werden. Die haut, die vormahls euch bedeckt, Wird dort mich wieder kleiden, Wenn ich, in meinem fleisch erweckt, Beschau' Gott mit freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient, Der wird mich dort hinbringen, Wo tausend, tausend vor mir sind, Und ewig heilig singen. Da werd ich seine herrlichkeit Mit meinen augen sehen, Und was in zeit und ewigkeit Von ihm wird guts geschehen.

D. Joh. Pretten.

In eiaener Melodie.

618. So wünsch ich nun ein gute nacht. Der welt und laß sie fahren, Ob sie mir gleich viel jammer

mer macht, Gott wird mich wohl bewahren; Ich meint, die welt Wår eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen angesteckt, Nach frischem wasser schreyet, Also hat mich der durst erweckt Die welt vermaledeiet: Auch macht mir bang Die alte schlang, Daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeis, Da schon viel christen wohnen, Und singen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der sonnen? Wann holst du mich Ins himmelreich, Daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und leidet quaal, Daß ich so lang muß harren, Gespannet auf dem jantmerthal, Als zög ich schwere karren, Da treibt ihr'n spott Die falsche rott Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein Gott, Ja, daß er dir erscheine, Der hohn kränkt mir mein herz und blut, Daß ich vor trübsal weine; Ey komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden.

6. Ey nimm mich in dein freudensaal, Von dir bereitet droben, Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben, Und da die schaar Der engel klar Um deinen thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein arme seel? Sey still und thu nicht wanken, Gott ist

mein burg, mein trost und heil, Des werd ich ihm noch danken: Duck dich, und leid Ein kleine zeit, nach angst komt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst nicht in allen gärten, Ach Gott, schaff du mir immerdar, Daß ich kan deiner warten, Sonst bin ich sehr Betrübt und schwer Von angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein sluth Dem ganzen land begegnet, Und daß es schrecklich brausen thut, Wo sich dein grimm erhebet, Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine güte Verheissen mir erscheine. Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin im frieden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen, Es ist ein mord in meinen bein, Daß sie ganz hönisch fragen: Sag an, wo ist Dein Jesus Christ? Ja, daß er dir erscheine.

12. Geduld, geduld, du traurge seel, Geduld ist hier von nöthen, Bis uns der lieb Immanuel Von dieser argen kröten Wohl zu sich reiß Ins paradeis, Da werden wir ihm danken.

D. Philipp Nicolai.

Mel.

M. Ach Herr mich armen ic.

619. Walet will ich dir geben, Du arge falsche welt, Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt, Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn, Soll ich ja dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon: Verfürg mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth: Laß mich selig abscheiden, Sez mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreuz allein, Funkelt allzeit und stunde, Drauf kan ich frölich seyn: Erschein mir in dem bilde, Zum trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine offne seit, Rück sie aus allem schaden Zu deiner herrlichkeit; Der ist wohl hier gewesen, Der komt ins himmelschloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nam'n außs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein seel sein veste Ins schöne hündelein Der'r die im himmel grünen, und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue sey.

Valerius Herberger.

In bekannter Melodie.

620. Wann mein sündlein vorhanden ist Und ich soll fahrn mein strasse, So g'leit du mich Herr Jesu Christ, Mit hält mich nicht verlasse, Mein seel an meinem lezten end Befehl ich, Herr, in deine händ, Du wirft sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kränken sehr, Mein gwissen wird mich nagen, Dann ihr sind viel, wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen: Gedenken will ich an dein'n tod, Herr Jesu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von herzen, Von dir ich ungescheiden bleib In todesnoth und schmerzen; Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewges leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Wird ich im grab nicht bleiben, Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todesfurcht kan sie vertreiben; Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken, So schlaf ich ein und ruhe sein, Kein mensch kan mich aufwecken: Dann Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die himmelschür auf-

thun, Mich führ'n zum ewgen leben. Nicolaus Hermann.

Mel. Wer nur den lieben. 2c.

621. **W**eil nichts gemeiners ist, als sterben, Und bald vielleicht die reiß an mir, So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht seligs sterben hier; Ich will erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verberb.

2. Weil aber diß ist eine sache, Die nicht in menschenkräften steht, So weiß ichs, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem mann, Der zum wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein JESUS, der sein leben Für meines hat geopfert auf, Mir sein verdienst zum trost gegeben, Sein blut, zu meiner seelen kauf, Und mir durch seine todesnoth Erworben einen selgen tod.

4. Ach liebster schatz, gedenk doch meiner, Und halte bei mir redlich aus, Laß allzeit mich genießen deiner, Und reiß aus aller noth mich raus, Denn will ich hab'n in diesem nun Mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen sünden Durch stete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen daß ich sterben muß, Damit ich mich all augenblick Zu einem selgen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr, meine seel, dein

eigenthum, Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem rühm: Gib du nur selber achtung drauf, Herr Jesu, meinen geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich selber haben willst, Den glauben mehr, stärk meine sinnen, und sey vor mir stets sonn und schild: Die sünde tilg, dem satan wehr, und zeig dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilige wunden Zur ruh, dein wort zur arzney, Deins leidens kraft zur letzten stunden, Des vaters herz, des trösters treu, Dein blut zur kron und sterbekleid, Zulezt zum grabe deine seit.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzem oder über lang, Mir ist, als einem himmelserberben, Und Gottes kinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das JESUSBLUT MACHS schon mit meinem ende gut.

In bekannnder Melodie.

622. **W**er weiß wie nahe mir mein ende? Hingehet die zeit, herkommt der tod, Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todesnoth Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, MACHS nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war, Dann

H h

weil

weil ich leb auf dieser erden,
 Leb ich in steter todsgesfahr:
 Mein Gdt, ich bitt durch
 Christi blut, Machs nur mit
 meinem ende gut.

3. Herr lehr mich stets mein
 end bedencken, Und wann ich
 einsten sterben muß, Die seel
 in Jesu wunden senken, Und
 ja nicht sparen meine buß;
 Mein Gdt, ich bitt durch
 Christi blut, Machs nur mit
 meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein
 haus bestellen, Daß ich bereit
 sey für und für, Und sage
 frisch in allen fällen: Herr,
 wie du wilt, so schick's mit
 mir, Mein Gdt, ich bitt zc.

5. Mach mir stets zuckerfüß
 den himmel, Und gallenbitter
 diese welt, Gib, daß mir in
 dem weltgetümmel Die ewig-
 keit sey vorgestellt; Mein
 Gdt, ich bitt zc.

6. Ach Vater, deck all mei-
 ne sünde Mit dem verdienste
 Christi zu, Darcin ich mich
 vest glaubig winde, Das gibt
 mir recht erwünschte ruh;
 Mein Gdt, ich bitt zc.

7. Ich weiß, in Jesu blut
 and wunden Hab ich mir recht
 and wohl gebett, da find ich
 trost in todesstunden, Und al-
 les, was ich gerne hätt; Mein
 Gdt, ich bitt durch Christi

blut, Machs nur mit meinem
 ende gut.

8. Nichts ist, daß mich von
 Jesu scheide, Nichts, es sey le-
 ben oder tod, Ich leg die hand
 in seine seite, Und sage: mein
 Herr und mein Gdt, Mein
 Gdt, ich bitt durch Christi
 blut, Machs nur mit meinem
 ende gut.

9. Ich habe Jesum angeze-
 gen Schon längst in meiner
 heiligen tauf, Du bist mir auch
 daher gewogen, Hast mich zum
 kind genommen auf; Mein
 Gdt, ich bitt zc.

10. Ich habe Jesu fleisch ge-
 essen, Ich hab sein Blut ge-
 trunken hier, Nun kan er mei-
 ner nicht vergessen, Ich leb in
 ihm und er in mir, Mein
 Gdt, ich bitt zc.

11. So komm mein end heut
 oder morgen, Ich weiß, daß
 mirs mit Jesu glückt, Ich bin
 und bleib in seinen sorgen, Mit
 Jesu blut schön ausgeschmückt;
 Mein Gdt, ich bitt zc.

12. Ich leb indes in dir ver-
 gnüget, Und sterb ohn alle
 kummerniß, Mir gnüget, wie
 es mein Gdt füget, Ich glaub
 und bin es ganz gewiß, Durch
 deine gnad und Christi blut
 Machst dus mit meinem ende
 gut.

Veit Ludw. v. Seckendorf.